



Sammlung Theaterzettel

Aida

Verdi, Giuseppe

1880-11-14

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- und Nationaltheater.

Sonntag,

den 14. November 1880.



25. Vorstellung.

Abonnement A.

AIDA.

Große Oper in vier Acten von Verdi.

Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz.

| | |
|--|-----------------|
| Der König | Herr Plank. |
| Amneris, seine Tochter | Frau Seubert. |
| Aida, äthiopische Sklavin | Fräul. Kolma. |
| Rhadamès, Feldherr | Herr Gum. |
| Ramphis, Oberpriester | Herr Mödlinger. |
| Amonasro, König von Aethiopien, Vater Aida's | Herr Knapp. |
| Ein Bote | Herr Grahl. |
| Priester | Herr Slowak. |
| | Herr Starke. |

Priester, Priesterinnen, Minister, Hauptleute, Leibwachen, Krieger, Sklaven, gefangene Aethiopier, Volk.
Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur Zeit der Pharaonen.

Vorkommende Ballet-Evolutionen arrangirt von Frau Balletmeisterin Gutenihal,
und ausgeführt unter deren Mitwirkung.

Neue Dekoration: Im 2. Act: Gemach der Amneris, gemalt von dem Hoftheatermaler Herrn Oscar Auer.
Der Text der Gesänge ist beim Portier und an der Kasse für 50 Pf. zu haben.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung halb 6 Uhr.

Die Freibillets sind für heute aufgehoben.

Mittel-Preise.

| | |
|---|----------------|
| Sperresitze in der Reserverloge des ersten Ranges 1. Reihe | 5 Mark — Pfg. |
| Sperresitze in der Reserverloge des ersten Ranges 2., 3. und 4. Reihe | 4 Mark 50 Pfg. |
| Sperresitze in der Reserverloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe | 4 Mark — Pfg. |
| Sperresitze in der Reserverloge des zweiten Ranges | 3 Mark — Pfg. |
| Sperresitze im Parquet | 3 Mark — Pfg. |
| Stehplätze im Parquet | 2 Mark 40 Pfg. |
| Reserverloge des zweiten Ranges | 1 Mark 70 Pfg. |
| Parterre | 1 Mark 70 Pfg. |
| Reserverloge des dritten Ranges | 1 Mark 20 Pfg. |
| Gallerieloge | — Mark 90 Pfg. |
| Gallerie | — Mark 50 Pfg. |

Eisenbahnfahrten.

| | |
|---|--|
| Abends 10 Uhr — Minuten von Ludwigshafen nach | { Speier, Germersheim, Neustadt, Landau, Kaiserslautern und Pärkheim. |
| " 10 " 25 " " " " " | { Frankenthal und Worms. |
| " 11 " 18 " " " " " | { Neustadt, Landau, Weiskenburg, Straßburg |
| " 11 " 15 } " " Mannheim " " | { Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe Stuttgart &c. |
| " 12 " 1 } " " " " " " | { Ladenburg Großsachsen, Weltheim, sowie nach |
| " 9 " 35 " " " " " " | { Schwetzingen über Friedrichsfeld. |

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 5 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung
letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, haltstelle Breite Straße bei
Bl. 1. Billette, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ mit „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung Mannheimer Anzeiger“ bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlage desogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 30 Pf. wozu noch der Trägervohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfehle ich für den Zwischenact die künftige Inserirung von Adresskarten, die im Jahresabonnement sehr mäßig gestellt werden.

Uda.

Wie Rossini im „Tell“ plötzlich aufhörte, der allbekannte Rossini zu sein, so tritt Verdi in der Uda homo novus auf. Für unsern Geschmack und unser Urtheil — wie Richard Wüerst berichtet, — aber ist der Uda-Verdi ein besserer Mann als der alte bekannte Verdi. Der Uda-Verdi ist ein fast tabellos anständiger Musiker, der stets das Drama im Auge hat, trefflich zu erfinden, geschickt zu kombiniren und höchst interessant zu instrumentiren weiß. Jeder Künstler steht mehr oder weniger, immer aber zum Theil auf den Schultern seiner Vorgänger. So auch Verdi auf denen Meyerbeers; sogar Wagner'sche Anwendungen sind bemerkbar in der Uda. Wer ein so eminentes Talent besitzt, um sich aus dem italienischen Sumpf herauszuarbeiten, in welchem er Triumphe über Triumphe gefeiert, wer vor Allem dazu den Willen hat und ein solches Resultat liefert, das ist ein ganzer Mann, ein wirklicher Künstler. Namentlich von einer Seite lernten wir bei dieser Gelegenheit Verdi kennen, nach welcher hin er keine Vergleichung zu scheuen braucht. Wir meinen die Orchestration. Feiner und wirkungsvoller, wie er, haben nur wenige die instrumentalen Farben gemischt.

Einer unserer ältesten Possendichter, dessen Witz schon lange nicht mehr sprudelt, sondern nur noch mühsam sickert, hatte jüngst ein neues Opus beendet und einem befreundeten Theaterdirektor eingereicht. Ueberraschend schnell erhält er Bescheid. „Lieber Freund — schreibt der Direktor — Ihr Stück wird zündend wirken“ — freudiges Selbstbewußtsein malt sich auf dem faltigen Antlitz des also Angeredeten — „wenn Sie dasselbe zu Flibuffen verwenden!“ — Tableau!

Als kleines literarisches Kuriosum wird mitgeteilt, daß in Goethe's Werken sich zwei Stellen finden, welche einen diametral entgegengesetzten Sinn haben. So in dem Lustspiel „Die Mitschuldigen“ (Akt 1, Scene 1) und in dem Gedicht „Das Tagebuch“ (am Schluß):

Und doch vermögen in der Welt, der tollern,
Zwei Hebel viel auf's irdische Getriebe:
Sehr viel die Pflicht, unendlich mehr die Liebe.

Welche von beiden Stellen hat Recht? Jenes Lustspiel ist allerdings eines der ältesten Erzeugnisse, die wir Goethe besitzen, das zweite Gedicht ist datirt 1810. Wir dürfen demnach wohl getrost annehmen, daß die zweite Stelle zu Rechte besteht.

Für ein dreimaliges Auftreten in Berlin erhielt Adel Patti das hübsche Sümchen von 9000 Thaler Honorar.

Der frühere Director des Kölner und Mainzer Theaters Herr Ernst, hat das Berliner Victoria-theater vom 1. October 1881 gepachtet; derselbe zahlt ungefähr 50,000 Mark Pacht und hat die Bühne auf zehn Jahre übernommen. Er hat sich aber vor Ablauf des fünften Jahres eine Kündigung vorbehalten.

D. F. Berg, der bekannte Wiener Possendichter, hat eine neue Posse, die Einhundertvierzehnte, unter dem Titel „Die Böhmin“ geschrieben.

Aus Leipzig schreibt man: Dr. August Reismann hat eine dreiactige Spieloper „Die Bürgermeisterin von Schornberg“ geschrieben, welche bei ihrer ersten Aufführung im hiesigen Stadttheater vom gut besetzten Hause mit animirter Stimmung angenommen wurde.

17

Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 R. - MARK

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allernenneste große Geld-Verloosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch sieben Klassen 46,640 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 400,000 specieell aber.

| | | | | | | | | | |
|----|---------|---|----|---------|--------|---------|---|----|--------|
| 1 | Gewinn | a | M. | 250,000 | 1 | Gewinn | a | M. | 12,000 |
| 1 | Gewinn | a | M. | 150,000 | 24 | Gewinne | a | M. | 10,000 |
| 1 | Gewinn | a | M. | 100,000 | 4 | Gewinne | a | M. | 8000 |
| 1 | Gewinn | a | M. | 60,000 | 52 | Gewinne | a | M. | 5000 |
| 1 | Gewinn | a | M. | 50,000 | 108 | Gewinne | a | M. | 3000 |
| 2 | Gewinne | a | M. | 40,000 | 214 | Gewinne | a | M. | 2000 |
| 2 | Gewinne | a | M. | 30,000 | 533 | Gewinne | a | M. | 1000 |
| 5 | Gewinne | a | M. | 25,000 | 676 | Gewinne | a | M. | 500 |
| 2 | Gewinne | a | M. | 20,000 | 950 | Gewinne | a | M. | 300 |
| 12 | Gewinne | a | M. | 15,000 | 26,345 | Gewinne | a | M. | 188 |

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet
1 ganzes Original-Loos nur Mark 6,
1 halbes „ „ „ 3,
1 viertel „ „ „ 1 1/2.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.
Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt u. a. solche von Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Btheiligung mit Festimtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 30. November d. J. zu kommen zu lassen.

Kaufmann & Simon
Bank- & Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Anleihen-Loose.

P. S. Wir danken h. h. für die uns seitlich gesandte Vertrauen und indem wir bei jeder neuen Verloosung von Erbhaltung abgeben, werden wir